

Detailbeschreibung Projekt Unternehmensallianz/Campus Saalfeld

SaaleWirtschaft e. V. | Bildungszentrum Saalfeld GmbH | IGZ GmbH

1. Einführung

Das Unternehmensnetzwerk mit 105 Unternehmen aus zwei Landkreisen stellt sich der Herausforderung des Fachkräftemangels und der schwierigen Standortvoraussetzungen für Studierende. Während sich Online-Studiengänge in Vollzeit in ersten Unternehmen bereits etablieren, fehlt es an einer zentralen Anlaufstelle, die Studierende zusammenführt und ihnen ein Zugehörigkeitsgefühl vermittelt.

Unser Projekt „Campus Saalfeld“ schafft eine neue Perspektive für Hochschulbildung in der Region. Durch eine enge Vernetzung von Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Studierenden wird ein attraktiver Bildungs- und Arbeitsstandort geformt, der langfristig Talente in der Region hält. Das Bildungszentrum Saalfeld wird hierbei als zentraler Partner eingebunden, um eine physische und digitale Infrastruktur für den „Campus Saalfeld“ zu schaffen. Durch gezielte Maßnahmen zur Steigerung der Sichtbarkeit und Attraktivität des Standorts fördern wir die Teilhabe junger Menschen und binden sie aktiv in die Gestaltung ihrer Zukunft ein.

Wir streben einen schnellen Start an und arbeiten dafür eng mit dem regionalen Bildungszentrum Saalfeld zusammen. Dort sind bereits die notwendigen Strukturen, Räumlichkeiten und technischen Voraussetzungen vorhanden, sodass der Campus sofort mit den ersten Studierenden starten kann. Parallel dazu planen wir langfristig die Eigenentwicklung eines neuen Campus-Standortes in der Innenstadt, der als zentraler Anlaufpunkt für Studierende, Unternehmen und Forschungseinrichtungen dienen soll. Dieser neue Standort wird nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch ein Innovations- und Begegnungszentrum für die gesamte Region.

Die demografische Entwicklung stellt die Region Saalfeld-Rudolstadt vor große Herausforderungen. Der Rückgang junger Menschen führt langfristig zu einem Fachkräftemangel, der Unternehmen in ihrer Entwicklung hemmt. Viele Studieninteressierte verlassen die Region, weil ihnen hier vor Ort die entsprechenden Strukturen fehlen. Gleichzeitig sind Unternehmen zunehmend auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen, die nicht nur über eine klassische Berufsausbildung, sondern auch über akademisches Wissen verfügen.

Mit dem „Campus Saalfeld“ gehen wir innovative Wege, um Studienmöglichkeiten mit regionaler Unternehmenspraxis zu verbinden. Wir schaffen einen Raum, in dem Studierende und Unternehmen voneinander profitieren und neue Perspektiven für die berufliche Zukunft entstehen. Bildung und Chancengleichheit sind zentrale Elemente einer demokratischen Gesellschaft. Unser Projekt fördert den offenen Austausch, die Vernetzung und die aktive Mitgestaltung junger Menschen an ihrer Zukunft in der Region. Durch eine engere Verknüpfung von Hochschulbildung und Wirtschaft tragen wir zur Stärkung der demokratischen Teilhabe bei, indem Studierende in Entscheidungsprozesse eingebunden und aktiv in die regionale Entwicklung integriert werden.

2. Gesamtziel des Vorhabens

Das Hauptziel des Projekts ist die langfristige Etablierung des Standorts Saalfeld und der gesamten Fokusregion als attraktiven Bildungs- und Arbeitsort für Studierende. Dies soll durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

- Aufbau eines Netzwerks aus Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Studierenden
- Entwicklung von hybriden Studienmodellen mit hoher Praxisorientierung
- Förderung des sozialen und beruflichen Zusammenhalts durch gemeinsame Campus-Strukturen
- Schaffung eines nachhaltigen Modells zur Fachkräftebindung in der Region

Unser Ziel ist es, jungen Menschen eine zukunftsorientierte und praxisnahe Ausbildung zu bieten, die digitale und hybride Lernmodelle mit direkter Unternehmensbeteiligung verbindet. Der Aufbau des Campus erfolgt schrittweise, mit einem klaren Ziel: Wir starten klein, wachsen nachhaltig und entwickeln uns über die kommenden Jahre zu einer etablierten Bildungseinrichtung in der Region. Im ersten Jahr beginnen wir mit drei Studierenden, die durch unser Netzwerk begleitet und gezielt in regionale Unternehmen integriert werden. In den darauffolgenden Jahren wächst die Zahl der Studierenden auf fünf bis zehn, je nach Nachfrage und Verfügbarkeit der passenden Studiengänge und Unternehmenspartner.

Langfristig soll der Campus 25 bis 30 Studierende pro Jahr aufnehmen, sodass eine stabile und wachsende Community entsteht. Mit diesem Wachstum wird der Campus zu einer festen Institution, die weit über die Region hinaus bekannt wird und als Vorbild für zukunftsweisende Bildungsangebote in ländlichen Räumen dient.

Das Projekt setzt auf Beteiligung und Mitgestaltung. Studierende erhalten die Möglichkeit, ihren Bildungsweg aktiv mitzubestimmen, sich in regionale Entwicklungsprozesse einzubringen und ihre berufliche Zukunft in der Region zu gestalten. Dadurch entsteht eine demokratische Plattform, die Transparenz, Mitbestimmung und Partizipation fördert.

Studierende erhalten eine Alternative zu klassischen Studienmodellen mit starkem Praxisbezug. **Unternehmen** gewinnen frühzeitig Fachkräfte und können Studiengänge mitgestalten. **Bildungseinrichtungen** profitieren von einer engeren Verzahnung mit der Wirtschaft. **Die gesamte Region** wird als Innovations- und Bildungsstandort gestärkt.

3. Strategische Bedeutung für die Region

Das Projekt baut auf bestehenden Netzwerken und Kooperationen auf, insbesondere im Bereich dualer Studiengänge und berufsbegleitender Weiterbildung. Der „Campus Saalfeld“ soll eine verbindende Plattform zwischen diesen bestehenden Initiativen und neuen Studienmodellen schaffen.

Die Sicherung von Fachkräften ist eine der größten Herausforderungen für ländliche Regionen. Politische und wirtschaftliche Akteure sind sich einig, dass neue Wege notwendig sind, um jungen Menschen eine Perspektive vor Ort zu bieten. Unser Projekt liefert hier eine praxisnahe Lösung und stärkt gleichzeitig die regionale Wirtschaft.

4. Projektansatz und Ablauf

Das Projekt „Campus Saalfeld“ basiert auf einer Kombination aus digitalen und physischen Strukturen, die es Studierenden ermöglichen, ein vollständiges Hochschulstudium zu absolvieren, ohne die Region verlassen zu müssen. Gleichzeitig wird die Verknüpfung zwischen Unternehmen und Studierenden gefördert, sodass Wissenstransfer, Praxisbezug und Fachkräftebindung gestärkt werden. Folgende Maßnahmen sollen im Rahmen des Projekts umgesetzt werden:

Aufbau einer physischen und digitalen Campus-Plattform

- Einrichtung von Lern- und Arbeitsräumen in Kooperation mit dem Bildungszentrum Saalfeld, die als zentrale Anlaufstelle für Studierende dienen.
- Entwicklung einer digitalen Plattform, die als Wissens- und Netzwerk-Hub fungiert und den Austausch zwischen Studierenden, Unternehmen und Hochschulen ermöglicht.

Entwicklung neuer hybrider Studienmodelle

- Kooperation mit Hochschulen zur Einführung flexibler Online-Studiengänge mit Präsenzmodulen in Saalfeld.
- Verzahnung von Theorie und Praxis durch Unternehmenspartnerschaften, bei denen die Studierenden nicht nur erste Berufserfahrungen sammeln, sondern als echte Werkstudenten aktiv in den Unternehmensalltag eingebunden werden
- Förderung von dual orientierten Studiengängen, die eine Kombination aus akademischem Wissen und beruflicher Praxis ermöglichen.

Vernetzung von Studierenden und Unternehmen

- Regelmäßige Networking-Events, Workshops und Hackathons, um Austausch und Innovation zu fördern.
- Einführung eines Mentoring-Programms, in dem erfahrene Fachkräfte aus Unternehmen Studierende unterstützen.
- Aufbau eines Praktikums- und Werkstudentenprogramms, um frühzeitig den Bezug zur Arbeitswelt herzustellen.

Sichtbarkeitskampagnen und Standortmarketing

- Entwicklung einer Kommunikationsstrategie zur Positionierung des „Campus Saalfeld“ als attraktiver Bildungsstandort.
- Einsatz von Social Media und regionalen Kampagnen, um Studierende auf die neuen Möglichkeiten aufmerksam zu machen.
- Zusammenarbeit mit Schulen, um Schüler frühzeitig für Studienmöglichkeiten in der Region zu begeistern.

Das Projekt richtet sich vorrangig an junge Menschen, die studieren möchten, aber auch an Unternehmen, die qualifizierte Fachkräfte suchen. Gleichzeitig soll die gesamte Region von der Initiative profitieren. Studierende erhalten aktive Mitgestaltungsmöglichkeiten, etwa durch Ideen-Workshops oder ein studentisches Gremium für den Campus.

5. Ergebnisverwertung und Nachhaltigkeit

Der „Campus Saalfeld“ soll als dauerhafte Einrichtung etabliert werden. Durch die enge Vernetzung zwischen Bildung und Wirtschaft entstehen langfristige Fachkräftebindungen. Die Region gewinnt an Attraktivität für junge Menschen, die sich hier ansiedeln und bleiben.

Geplante Strukturen nach Projektende:

- selbsttragende Finanzierungsstruktur über den Zeitraum des Projektes
- schrittweiser Anstieg der Eigenfinanzierung des Vorhabens durch beteiligte Unternehmen
- Fortführung der Zusammenarbeit mit Hochschulen und Unternehmen
- Verstetigung des Campus als physische und digitale Plattform
- Ausbau der Infrastruktur für Studierende (z. B. Wohnmöglichkeiten, Arbeitsräume)

Das Modell kann als Best-Practice-Beispiel für andere Regionen dienen, die mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sind. Die Campus-Idee ist skalierbar und kann flexibel an regionale Gegebenheiten angepasst werden.

6. Demokratische Wirkung und Bürgerbeteiligung

Bildung ist eine der zentralen Säulen einer demokratischen Gesellschaft. Der „Campus Saalfeld“ trägt auf vielfältige Weise zur Stärkung demokratischer Strukturen bei:

Zugang zu Bildung für alle: Komplett neuartige Kombination eines physischen Campus mit neuesten Technologien und der Flexibilität von Fern- und dualen Studiengängen. Dadurch können auch Studierende mit eingeschränkter Mobilität oder mit eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten ein Hochschulstudium absolvieren.

Mitgestaltung und Partizipation: Studierende haben die Möglichkeit, aktiv an der Entwicklung des Campus mitzuwirken – sei es durch Feedbackrunden, Projektgruppen oder studentische Initiativen. Durch das Wirken am regionalen Campus bleiben die Studierenden der Region mit ihrer Kreativität und ihren Ideen erhalten und bauen in der Region dauerhaft und über die Studienphase hinaus ihre Zukunft auf.

Förderung von Meinungsbildung und Austausch: Der Campus wird ein Ort der Diskussion, des Austauschs und der Innovation, an dem junge Menschen ihre Ideen für die Zukunft der Region einbringen können.

Engere Vernetzung zwischen Wirtschaft und Gesellschaft: Unternehmen, Hochschulen und Studierende kommen in einem offenen und transparenten Rahmen zusammen, um gemeinsam an Lösungen für die Zukunft zu arbeiten.

Der Campus bringt junge Menschen, Unternehmen und Institutionen zusammen und fördert den sozialen Zusammenhalt. Durch den direkten Bezug zu regionalen Unternehmen entsteht ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Das Projekt trägt dazu bei, die Region als modernen, weltoffenen und innovativen Standort zu positionieren.

7. Kosten und Finanzierung

Die erfolgreiche Umsetzung des Projekts „Campus Saalfeld“ setzt eine solide und nachhaltige Finanzierung voraus, die sich aus unterschiedlichen Förderquellen, regionalen Partnerschaften und langfristigen Strukturen zusammensetzt. Besonders wichtig ist es, das Vorhaben im Kontext bestehender regionaler Entwicklungsstrategien zu positionieren, um Synergien zu nutzen und eine zielgerichtete Förderung zu ermöglichen.

Ein zentraler Bezugspunkt ist das Regionalwirtschaftliche Entwicklungskonzept (RWEK) Südostthüringen, das im Auftrag des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt von der LEG Thüringen erarbeitet wurde. Dieses Konzept betont die strategische Bedeutung von Bildung und Energie als infrastrukturelle Schlüsselfaktoren für die Region. Besonders relevant für das Projekt „Campus Saalfeld“ sind die Zielformulierungen aus Kapitel 2.1.1 Hochschulen sowie 2.1.4 Fachkräfteakquise und Nachfolge, die sich explizit mit der Förderung dualer Ausbildungswege und der Sicherung von Fachkräften in der Region beschäftigen.

Durch die enge Verzahnung mit diesen Zielsetzungen kann das Vorhaben gezielt in bestehende Förderstrukturen eingebunden werden. Insbesondere bietet sich eine Finanzierung über das Regionalmanagement (Personalförderung) aus der Förderrichtlinie GRW Teil 2 Wirtschaftsnaher Infrastruktur an. Ergänzend kann das Regionalbudget genutzt werden, sobald es implementiert ist. Diese Fördermittel ermöglichen eine Anschubfinanzierung für den Aufbau der notwendigen Strukturen, während langfristige Finanzierungsstrategien die nachhaltige Fortführung des Projekts sichern.

Öffentliche Fördermittel als zentrale Säule der Finanzierung

Auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene existieren zahlreiche Programme, die die Entwicklung innovativer Bildungsangebote und die Fachkräftesicherung im ländlichen Raum unterstützen. Neben den bereits genannten **GRW-Fördermitteln** können weitere öffentliche Zuschüsse genutzt werden:

- **EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung):** Förderung von Infrastrukturprojekten und digitalen Bildungsplattformen.
- **ESF (Europäischer Sozialfonds):** Unterstützung bei der Qualifizierung von Fachkräften und der Umsetzung innovativer Bildungskonzepte.
- **Bundesprogramme zur digitalen Bildung und Fachkräftesicherung:** Förderung von hybriden Studienmodellen und digitalen Lernplattformen.
- **Landesprogramme Thüringens für Hochschulbildung und berufliche Weiterbildung:** Stärkung der Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft.

Die Einbindung dieser Programme ermöglicht es, den „Campus Saalfeld“ als Modellprojekt für zukunftsweisende Bildungsstrukturen in ländlichen Regionen zu etablieren.

Das Unternehmensnetzwerk SaaleWirtschaft e. V. stellt eine weitere wichtige Säule der Finanzierung dar. Die Unternehmen profitieren direkt von der Qualifizierung und Bindung zukünftiger Fachkräfte und können durch verschiedene Beteiligungsmodelle einen nachhaltigen Beitrag zur Finanzierung leisten.

- **Unternehmenspartnerschaften & Arbeitsverträge:** Firmen übernehmen Patenschaften für Studierende, finanzieren Lehrformate oder stellen Stipendien bereit bzw. bieten ihren Studierenden von Beginn an verbindliche Arbeitsverträge.
- **Sponsoring von Infrastruktur und Veranstaltungen:** Unternehmen können gezielt in Lernräume, Networking-Events und Bildungsangebote investieren.
- **Co-Finanzierung von Forschungs- und Innovationsprojekten:** Durch die enge Zusammenarbeit mit Hochschulen entstehen praxisnahe Projekte, die sowohl für Unternehmen als auch für Studierende wertvollen Mehrwert bieten.

Neben öffentlichen und unternehmerischen Fördermitteln sind nachhaltige Eigenfinanzierungsmodelle entscheidend für den langfristigen Erfolg des Projekts. Dazu gehören:

- Nutzungsgebühren für physischen und digitalen Campus.
- Teilnahmegebühren für spezialisierte Weiterbildungsangebote, die über die digitale Campus-Plattform angeboten werden.
- Einnahmen aus der Vermietung von Co-Working-Spaces und Veranstaltungsräumen, die als zusätzliche Finanzierungsquelle dienen.
- Entwicklung von praxisorientierten Zertifikatskursen, die sowohl für Studierende als auch für Berufstätige zugänglich sind und durch Gebühren mitfinanziert werden.

Um die gesellschaftliche Akzeptanz und Unterstützung für das Projekt zu stärken, sollen auch Bürger und zivilgesellschaftliche Akteure in die Konzeption, Umsetzung und Finanzierung einbezogen werden. Mögliche Modelle sind:

- Crowdfunding-Kampagnen, um gezielt Projekte wie die Ausstattung von Lernräumen oder die Entwicklung digitaler Anwendungen zu finanzieren.
- Kooperation mit Stiftungen, die sich für Chancengleichheit und Bildungsförderung einsetzen.

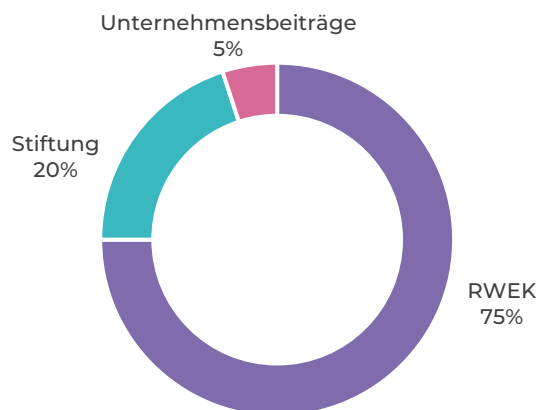
Diese partizipativen Finanzierungsansätze unterstreichen die demokratische Dimension des Projekts, indem sie Bildung als gemeinschaftliche Aufgabe begreifen und Menschen aktiv in die Gestaltung der Zukunft ihrer Region einbinden.

Initiale Investitionen: Aufbau der digitalen Plattform, Einrichtung von Campus-Räumlichkeiten

Laufende Kosten: Organisation von Netzwerkveranstaltungen, Betreuung von Studierenden

Marketing & Kommunikation: Sichtbarkeitsmaßnahmen, Social-Media-Kampagnen

Finanzierung Förderperiode 1 | 2026 bis 2028

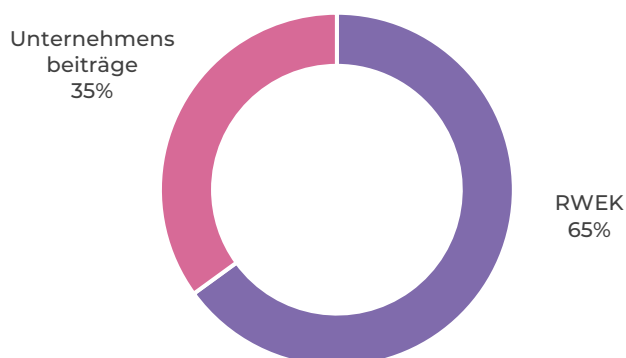


Die Förderung eines Regionalmanagements gemäß dem Regionalwirtschaftlichen Entwicklungskonzept (RWEK) ermöglicht die koordinierte Umsetzung regionaler Entwicklungsstrategien.

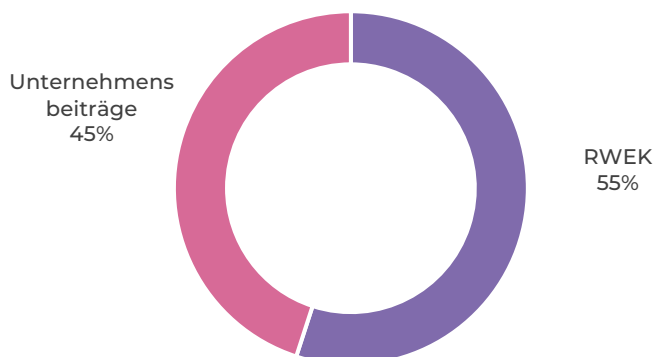
Das Regionalmanagement übernimmt eine steuernde und moderierende Funktion. Dabei werden insbesondere regionale Entwicklungsmaßnahmen identifiziert, Netzwerke aufgebaut und sektorübergreifende Konsensbildungsprozesse angestoßen.

Die Förderung erfolgt zunächst für eine Laufzeit von drei Jahren. Während dieses Zeitraums liegt der Fokus auf der Implementierung der im RWEK definierten Entwicklungsstrategien und der Etablierung tragfähiger Kooperationsstrukturen.

Finanzierung Förderperiode 2 | 2029 bis 2031



Finanzierung Förderperiode 3 | 2032 bis 2034



Ab 2035 vollständige Eigenfinanzierung durch Unternehmen